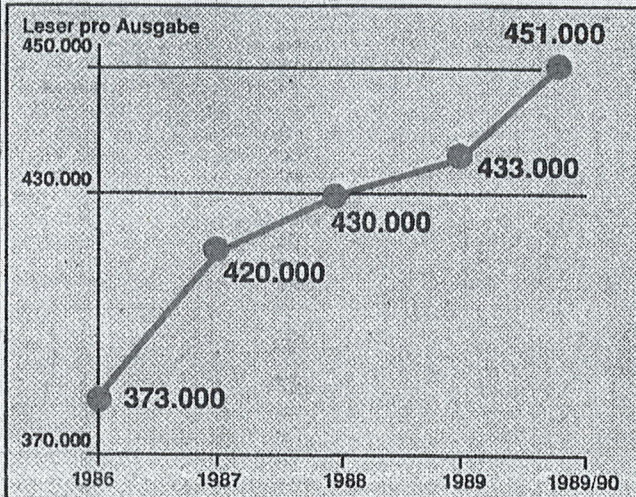


Die Nummer 1 in der Steiermark

Leserzahlen der „Kleinen Zeitung“ (Ausgabe Steiermark)*



*) Laut der neuesten Leseruntersuchung „Optima 89/90“ wird die „Kleine Zeitung“ (Steiermarkausgabe) täglich von 451.000 Personen (ab 14 Jahren) gelesen. Gegenüber der Steiermarkausgabe der „Kronenzeitung“ bedeutet dies einen Vorsprung von 38.000 Lesern.

Steirer haben ihre eigene Zeitung

**KLEINE
ZEITUNG**

Die Steirer bleiben Ehe eher treu

VON REINHOLD TSCHERNE

Wie Steirer(innen) zur Ehe stehen, welche Vornamen sie ihren Kindern schenken, woran sie leiden und sterben — die Landesstatistiker haben alles im Griff, denn: „Wir sind anders als die übrigen Österreicher.“



Der Hit bei uns: Stefan und Sandra (Foto: Begsteiger)

Bei Steirer-Buben führt ‚Stefan‘, bei Mädchen ‚Sandra‘

Die aktuelle Vornamens-Statistik: Auch hier unterscheidet sich die Steiermark vom übrigen Österreich. Bei den Buben schaut die Reihenfolge so aus: 1. Stefan, 2. Michael, 3. Markus, 4. Thomas, 5. Christian. Der steirische LH findet seinen „Josef“ auch am 10. Platz nicht wieder. Und bei den Mädchen: 1. Sandra, 2. Katrin, 3. Daniela, 4. Martina, 5. Kerstin. Die beliebtesten Vornamen im übrigen Österreich bei den Buben: 1. Michael, 2. Stefan, 3. Thomas, 4. Markus, 5. Andreas. Bei den Mädchen führt Stefanie, Sandra nimmt den zweiten Platz ein, am dritten Platz Daniela (gleich wie in der Steiermark), am vierten ist die Julia und die Katharina ist die Nummer fünf.

Erpressung? Beamter wollte von Unfall-Lenkerin 4000 S

VON BEATE PICHLER

Es war nur ein kleiner Unfall, keinem der beiden Beteiligten ist etwas passiert. Doch dann kam der Anruf: Ein unbekannter Mann wollte

12. Juli, 6.45 Uhr früh: Eine 23jährige Fernitzerin will mit dem Auto von der Landesstraße in Dörfla links abbiegen und erfaßt dabei ein Moped. Der 66jährige Lenker, ein Grazer, bleibt unverletzt. Er winkt sofort ab. Ihm sei nichts passiert, er brauche weder Gendarmerie noch Rettung. Selbst als die Frau darauf besteht, Hilfe zu holen — ein Busfahrer kann's bezeugen — will der Unfallgegner nichts davon wissen.

Für die Fernitzerin, die ebenfalls mit dem Schrecken davongekommen ist, war die Sache damit erledigt. Doch am nächsten Tag läutete das

Telefon. Ein „Bekannter“ des 66jährigen wollte plötzlich 4000 Schilling haben. Sonst zeige er sie an, drohte er der eingeschüchterten Frau.

Die 23jährige wußte sich nicht mehr zu helfen und ging schließlich selbst zur Gendarmerie. Am Posten Hausmannstätten erstattete sie Anzeige wegen Erpressung.

Die Beamten gaben der Frau vorerst Instruktionen, wie sie sich verhalten solle. Dann nisteten sie sich für zwei Abende in ihrer Wohnung ein: Der Unbekannte hatte angekündigt, daß er entweder am Sonntag oder am Montag kommen werde,

von der Unfallenkerin plötzlich 4000 S. Die Gendarmerie war bei der Geldübergabe dabei. Und staunte nicht schlecht: Der Anrufer entpuppte sich als Landesbeamter.

um das Geld abzuholen. Am zweiten Abend tauchte er wirklich auf. Die beiden Beamten nahmen ihn in Empfang, baten ihn zum Gendarmerieposten — und staunten schließlich nicht schlecht: Der „Bekannte“ des Unfallopfers entpuppte sich als dessen Schwiegersohn — und als Landesbediensteter. Karl U. (37) ist Techniker beim Land.

Vor den Beamten rechtfertigte sich der Mann, er habe der Dame nur den „Malus“ ersparen wollen. Ob ihm das die Staatsanwaltschaft abnimmt?

Hierzulande wird 'nur' jede vierte Ehe geschieden

Im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet schaut's bei den Scheidungen in der Steiermark ein bisschen besser aus: Hierzulande wird „nur“ jede vierte Ehe geschieden, hingegen trennt sich im übrigen Österreich jedes dritte Ehepaar (in Wien jedes zweite). Hofrat Dr. Gerold Ortner, Landespräsidialabteilung, hob ein Nord-Süd-Gefälle – allerdings in positivem Sinn – hervor: In der Obersteiermark werden weniger Scheidungen verzeichnet als in der Südsteiermark. Dazu ein weiteres Faktum: „Wenn zwei Eheleute ökonomisch mehr auf einander angewiesen sind, dann lassen sie sich weniger scheiden.“ Ein weiteres trauriges Faktum dabei: In der Steiermark sind von den Scheidungen jährlich rund 1500 Kinder betroffen.

Bei der Anzahl der Eheschließungen gab es in den letzten Jahren ein ständiges auf und ab. Rapid zurück ging die Heiratwilligkeit, als die staatliche Beihilfe gestrichen wurde. Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren die Zeiträume nach den beiden Weltkriegen.

Im Tourismus: Wenig Schnee, viele Urlauber

Interessante Zahlen über den zunehmenden Wintertourismus in der Steiermark lieferte Hofrat Dr. Ernst Burger. Die Zahl der Nächtigungen verdoppelte sich innerhalb eines Jahrzehnts und erreichte anfang der sechziger Jahre die Einmillionengrenze. Nach weiteren zehn Jahren kam es zu einer neuerlichen Verdoppelung. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre konnten schon drei Millionen Nächtigungen verzeichnet werden. Und in der Wintersaison 1988/89 wurde sogar die Schallmauer der 3,5 Millionen Übernachtungen durchstoßen.

„Der darauffolgende Winter brachte erneut ein Rekordergebnis: Vom November 1989 bis zum April 1990 nächtigten in der Grünen Mark 3,633.732 Touristen.“ Auffallend dabei war folgender Umstand: Trotz wenig Schnees gab es Rekordergebnisse. Schließlich wurden auch Rekordergebnisse bei Gästen aus dem Ausland erzielt.

Herz, Kreislauf: Daran stirbt schon jeder 2. Steirer

In allen Staaten der Welt werden Geburten und Todesfälle gezählt, um Bilanzgrößen für den Bevölkerungsbestand zu erhalten; die Todesursachenstatistik ist für Fachleute von unschätzbare Bedeutung. So gehören in der Steiermark die Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit 51 Prozent zur häufigsten Todesursache, Krebs nimmt mit 22 Prozent den zweiten Platz ein. Und die „nicht natürlichen Todesursachen“ (Unfälle, Verletzungen, Vergiftungen und Selbstmorde) rangieren am dritten Platz.

In der rückläufigen Gesamtsterblichkeit schneiden die meisten obersteirischen Bezirke besser ab (Ausnahmen waren die Bezirke Knittelfeld und Mürzzuschlag) als die südsteirischen Regionen. Trauriger Spitzenreiter von ganz Österreich ist übrigens der Bezirk Radkersburg, wo es die höchste Sterblichkeit zu verzeichnen gibt.

Zu Krebserkrankungen. Steigend sind Lungenkrebs bei Frauen, Brustkrebs (auch bei Männern), Darmkrebs, Prostatakrebs. Der Gebärmutterkrebs nimmt ab.



Eine schockierende Bilanz über 10.441 Verletzte und 252 Tote auf steirischen Straßen des Jahres 1989 präsentierte das Referat Statistik der Präsidialabteilung der Landesregierung in der Grazer Burg. Hinter diesen nüchternen Zahlen verbergen sich freilich grenzenloses Leid, Tragödien, Schulden und anderes mehr. Das Erschütternde war dabei die Tatsache, daß jeder zweite Verkehrstote im Alter von 15 bis 34

Verrückte Sparmaßnahmen

Jahren stand. Dabei möge man sich indes nicht dadurch täuschen lassen, daß noch vor zehn Jahren die Zahl der auf den steirischen Straßen tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmer noch 378 betragen hat (auch damals schon erlitten 10.576 Mädchen und Burschen, Männer und Frauen Verletzungen). Doch zurück zum vergangenen Jahr:

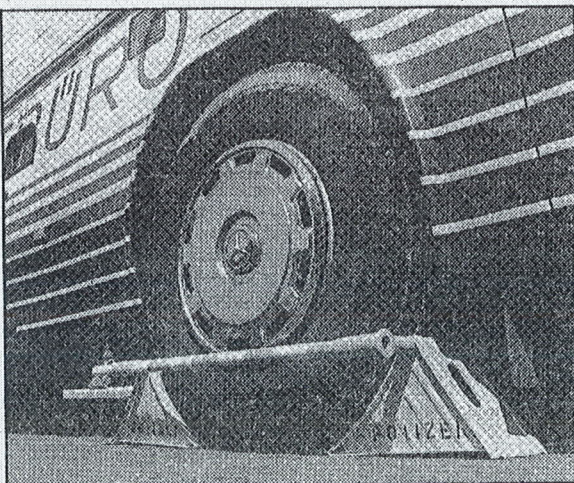
Jeder zweite verunglückte tödlich an einem Wochenende,
jeder fünfte an einem Freitag,
jeder sechste durch einen Verkehrsunfall, bei dem Alkohol im Spiel war,
jeder zehnte rund um 18 Uhr,
jeder neunzehnte auf der Schoberpaßbundesstraße.

Letzter Punkt war gestern ein Grund mehr, den raschen Ausbau der „Pyhrn“ in der Obersteiermark zu fordern, denn auf Autobahnen sind laut Statistik am wenigsten Verletzte und Tote zu beklagen.

Ein nicht minder trauriges Kapitel ist der Dauerbrenner Trunkenheit am Steuer. Im Jahresvergleich der Alkoholunfälle war die Zahl im Vorjahr beträchtlich höher als im Jahr 1988.

Hier dürften freilich noch nicht alle Möglichkeiten der Kontrolle ausgeschöpft worden sein. Auf Dauer wird auch das Argument der Personalknappheit im Bereich der Exekutive nicht mehr mit einem Achselzucken hingenommen werden können: Den Planpostenstand bei Polizei und Gendarmerie auf Kosten der allgemeinen Verkehrssicherheit bzw. der Volkswirtschaft einzufrieren oder womöglich gar zu reduzieren, kann und darf nicht der Weisheit letzter Schluß sein...! Einfach verrückt, wenn auch bei „Alkokontrollen“ schon gespart werden sollte.

Die Wecker-Nummer: 0 31 6/80 63
Klappe 406 oder 414



Diese Methode sollte wohl greifen

(Klammer auf, Klammer zu) — und schon sitzt man fest! Um die Zahlungsmoral ausländischer Autobusfahrer zu heben, wenn sie als Falschparker zur Kasse gebeten werden und dort oft so gar nicht erscheinen wollen, arbeitet die Wiener Polizei mit „Schraubstöcken“ (Foto: Votava)

Mit fremdem Pkw alkoholisiert in die Mürz gestürzt

Kapfenberg. — Gegen drei Uhr früh kam es gestern zu einem schweren Verkehrsunfall auf der B 116. Der 21jährige Andreas Otto Gosch aus Kapfenberg war mit dem Pkw eines Freundes von Mürzzuschlag in Richtung Bruck unterwegs. Infolge überhöhter Geschwindigkeit geriet der alkoholisierte Lenker auf den linken Fahrbahnrand, durchschlug einen Baum und stürzte über die Uferböschung in die Mürz. Gosch, der dreißig Meter flußabwärts ans Ufer geschleudert wurde, mußte ins LKH Bruck eingeliefert werden. Am Pkw entstand Totalschaden. Die B 116 war bis nach 5 Uhr gesperrt.

Dienstag abend stieß der jugoslawische Lenker Davorin Turk (52) mit seinem Kleinbus auf der Autobahnauffahrt Spielfeld gegen die rechte Leitschiene und überschlug sich. Turk wurde nur leicht verletzt.